

Die Kindheitsgeschichten Jesu im Unterricht

Text: **Rainer Oberthür**

Statt einer harmonisierenden und historisierenden Vermischung der Evangelien: Wie kann ein textgetreuer Umgang mit den Weihnachtserzählungen aussehen? Unterrichtserfahrungen in einem 4. Schuljahr.

Die Kindheitsgeschichten der Evangelien erfreuen das Herz, rühren Kinder wie Erwachsene, die auch Kind geblieben sind, gleichermaßen und geben doch zu denken und zu fragen, sobald wir nur etwas tiefer in die Geschichten und ihre Entstehung einsteigen: In welchem Jahr kam Jesus auf die Welt? An welchem Tag? Wo ist er nun wirklich geboren? Was hat es mit dem Stern auf sich? Seit wann feiern wir Weihnachten? Auch als Erwachsene neigen wir durchaus zur harmonisierenden und historisierenden Vermischung der beiden Kindheits Erzählungen, die doch ihre eigenen theologischen Akzente haben. Eine Zuordnung der Erzählelemente zu Matthäus und Lukas bzw. zu apokryphen Quellen fällt da zum Teil selbst ReligionslehrerInnen nicht leicht (siehe dazu die Beiträge von *Rupert Feneberg*, *Willibald Bösen*, *Marlis Gielen* und *Michael Pfeifer* in diesem Heft).

Was spricht eigentlich gegen ein evangeliengenaues Erzählen der beiden Kindheitsgeschichten bereits im Religionsunterricht der Grundschule, um erst danach die Gemeinsamkeiten zusammenzuführen? Die folgenden Erfahrungen mit einer 4. Klasse skizzieren einen solchen Weg.

Anfänge über Anfänge

An diesem Tag erstmals in der Klasse, stellte ich mich den Kindern zunächst vor. Mein Einstiegsimpuls an der Tafel – das Wort ANFANG auf einer Karte – kommentierte im Grunde die Situation und brachte die Kinder zum Sprechen. Spontan nannten sie viele Anfänge: *Anfang der Weltgeschichte / einer erzählten Geschichte / der Bibel / des Lebens / der Uhrzeit / neuer Anfang, wenn wir von vorn anfangen, ein Neubeginn im Leben / Anfang der Adventszeit / der Reli-Stunde / des Monats Dezember / Anfang des neuen Lehrers*. Meine Einladung, Anfänge zu beschreiben, ergab viele Aspekte: *Sie sind manchmal gut, manchmal schlecht, groß oder klein, leicht oder schwer, gut, schön, spannend, positiv, überraschend, merkwürdig, wunderbar, befreiend*.

Auch meine Ergänzung der Anfangs-Karte mit den Worten *Hermann Hesses*: JEDEM ANFANG WOHNTE EIN ZAUBER INNE (als Wortkarten an der Tafel) sowie die Weiterführung: DER UNS BESCHÜTZT UND DER UNS HILFT ZU LEBEN half den Kindern, selbst ins Wort zu kommen: *In jedem Anfang ist ein Zauber drin. / Überraschendes / Fabelhaftes / Fröhliches / Spannendes /*

Wunderschönes / Verzauberndes / wie ein Segen. Meine Frage nach verschiedenen GESCHICHTEN VOM ANFANG (wieder mit Wortkarten an der Tafel unterstrichen) beantworteten die Kinder vielfältig. Es gibt den Anfang des Lebens, des Erzählens, der Weihnachtszeit, der Welt, der Bibel ... Im Gespräch zeigte sich, dass die Kinder die biblischen Geschichten vom Anfang nicht genau kannten und gern hören wollten. Sie wussten jedoch gut Bescheid über Urknall und naturwissenschaftliche Erkenntnisse. So las ich ihnen den Anfangstext aus meiner »Bibel für Kinder und alle im Haus« (Oberthür 2004, 20–26) vor, immer wieder unterbrochen durch Gesprächsphasen. Dabei waren die Kinder durchaus in der Lage, naturwissenschaftliche Ergebnisse und biblische Erzählungen zu unterscheiden und zusammenzuführen.

Nach diesem Ausflug in frühe Menschheitszeiten führte ich die Kinder mit der Hausaufgabe wieder in die Gegenwart zurück: Befrage deine Eltern nach einer Geschichte aus deiner eigenen Kindheit, also vom Anfang deines Lebens, die auch heute noch gut zu dir passt!

Dementsprechend schrieben die Kinder in der Folgestunde zwei kleine Texte:

■ ALS DIE WELT NOCH JUNG WAR: Über den Anfang der Welt aus einer »Bibel«, wie sie heute geschrieben werden könnte.

■ ALS ICH NOCH EIN KLEINES KIND WAR: Eine kleine Geschichte aus meiner frühen Kindheit, die heute noch zu mir passt.

Nach dem Vorlesen einiger Texte lenkten wir den Blick auf den Anfang der Advents- und Weihnachtszeit. Die Kinder bekamen zur nächsten Stunde den »Forscher-Auftrag« (Recherche über Eltern, Bücher, Internet): Warum feiern wir eigentlich Weihnachten?

Die allgemeine Sensibilisierung für Anfänge führte also über den Anfang der Welt und des Glaubens hin zum Anfang des eigenen Lebens und des Lebens Jesu. So waren die Kinder nicht nur eingestimmt auf Anfänge, sondern bedachten den Anfang als etwas, wovon man erzählen will und muss, was man mit sich trägt durch die Menschheitsgeschichte (vgl. die Unterscheidung von *initium*, Anfang in Raum und Zeit, und *principium*, mitlaufender Anfang).

Warum feiern wir Weihnachten?

Nachdem die Kinder erfreulich viele Antworten auf die Frage nach dem Weihnachtsfest zusammengetragen hatten, kamen wir zu grundsätzlichen Fragen rund um das Neue Testament, wobei sich den Kindern immer neue Fragen stellten und wir gemeinsam nach Antworten suchten (siehe Tabelle unten).

Fragen rund um das Neue Testament und die Geschichte Jesu

Wo finden wir etwas über die Kindheit Jesu?	<i>Bibel / Neues Testament</i>
Wer schreibt im Neuen Testament über das Leben Jesu?	<i>besonders Markus / Matthäus / Lukas / Johannes</i>
Die vier haben einen besonderen Namen ...	<i>die Evangelisten</i>
Was bedeutet Evangelium?	<i>frohe Botschaft / gute Nachricht</i>
Wann wurden die Evangelien geschrieben?	<i>Mk 60–70 / Mt+Lk 70–80 / Joh 100 n. Chr.</i>
Warum nicht früher?	<i>zuerst nur mündlich, sie dachten: Jesus kommt bald wieder</i>
Kannten die Evangelisten Jesus persönlich?	<i>nein, sie trugen Erzählungen zusammen</i>
Was ist das Wichtigste in den Evangelien?	<i>Tod und Auferstehung, auch Jesu Leben</i>
Wer erzählt uns etwas von Jesu Kindheit?	<i>nur Mt und Lk</i>
Vor den Evangelisten schrieb ein Apostel Briefe	<i>Paulus, er schrieb bereits um 55 n. Chr.</i>

Ich erklärte den Kindern, dass Paulus über Jesu Kindheit nur schreibt: »Gott schickte seinen Sohn. Er wurde von einer Frau geboren und war ein Jude« (vgl. Gal 4,4). Was würdet ihr sagen, wenn das alles wäre, was wir zu Weihnachten erzählen könnten? Die Kinder meinten, *das wäre langweilig / viel zu kurz / gar keine Geschichte*. Darauf umschrieb ich die Absicht von Matthäus und Lukas: »Die Evangelisten erzählen mehr von Jesu Anfang. Sie wollen uns damit nicht sagen, was genau passierte, als Jesus geboren wur-

de. Sie wollen uns zeigen, wer Jesus für die Menschen war und bis heute ist.« Für die nächsten Stunden kündigte ich die Geschichten der beiden Evangelisten Matthäus und Lukas an, wie ich sie ganz bibelnah für ein Bilderbuch zu Weihnachten erzählt habe (Oberthür 2011). Den zusammenfassenden Abschluss der Unterrichtsstunde bildete das Gespräch zwischen einem Kind und seinem Vater zu Beginn dieses Bilderbuchs über die Frage, warum wir eigentlich Weihnachten feiern (siehe Kasten unten).

ZUM VORLESEN

Warum feiern wir Weihnachten?

»Warum feiern wir eigentlich Weihnachten, Papa?«

»Das hat etwas mit dem Leben von Jesus zu tun. Ich erzähl es dir. Als Jesus ungefähr dreißig Jahre alt war, sammelte er Männer und Frauen um sich und zog mit ihnen durch das Land. Seine Worte und Taten beeindruckten viele. Sie ahnten, bei Jesus ist Gott ganz nah. Menschen wurden bei ihm wieder gesund. Jesus erzählte Geschichten von einer neuen Zeit bei Gott, die mit ihm schon anfang. Er machte den Menschen Mut zum Leben in einer Zeit, in der die Römer sie nicht frei leben ließen. Die Römer aber fürchteten um ihre Macht und kreuzigten Jesus. Doch Jesu Tod war nicht das Ende. Jesu Freunde erfuhren und glaubten: Jesus ist auferstanden und geht weiter mit uns. Und jetzt kann ich deine Frage beantworten: Am Weihnachtsfest feiern wir, dass Jesus geboren wird und zu uns auf die Erde kommt.«

»Wann wurde Jesus denn geboren?«

»Den Tag und das Jahr wissen wir nicht genau, denn es ist mehr als zweitausend Jahre her.«

»Aber ich dachte, Weihnachten ist sein Geburtstag.«

»Erst ungefähr dreihundert Jahre nach Jesu Tod und Auferstehung begannen die Christen auch die Geburt Jesu zu feiern. Sie wählten dafür den dunkelsten Tag des Jahres, an dem die Römer die Sonne als unbesiegbaren Gott verehrten. Denn für uns Christen ist Jesus die Sonne, die von Gott kommt. In der Nacht vom 24. zum 25. Dezember feiern wir immer neu die Geburt Jesu. Von Anfang an sahen die Menschen in Jesus ein Licht von Gott. Sie hatten erfahren, dass Jesus auferweckt und wieder bei Gott ist.«

»Dann feiern wir also Weihnachten, weil wir Ostern feiern?«

»Genau, das Licht der Weihnachtskerzen kommt von der Osterkerze.«

»Und was steht darüber in der Bibel?«

»So richtig ausführlich erzählten davon zuerst Matthäus und Lukas in ihren Evangelien. Das war ungefähr fünfzig Jahre nach Jesu Auferstehung. Sie sagen weiter, wer Jesus für sie und alle Menschen ist. Denn Menschen brauchen Geschichten, damit der Glaube lebendig bleibt.«

»Diese Geschichte will ich auch hören, Papa!«

»Dann erzähle ich dir zuerst, wie Matthäus es aufgeschrieben hat.«

(Aus: Rainer Oberthür, *Die Weihnachts-erzählung*, Stuttgart: Gabriel 2011)

Die Kindheitsgeschichten Kindern erzählen

Beim Schreiben des Bilderbuchtextes war mir schnell klar: Ich wollte die Geschichten vom Anfang Jesu bibelnah und glaubwürdig in Form eines zweifachen Durchgangs – erst nach Matthäus, dann nach Lukas – erzählen, der am Anfang, in der Mitte und am Ende von einführenden und vertiefenden Gesprächen zwischen Kind und Vater gerahmt wird.

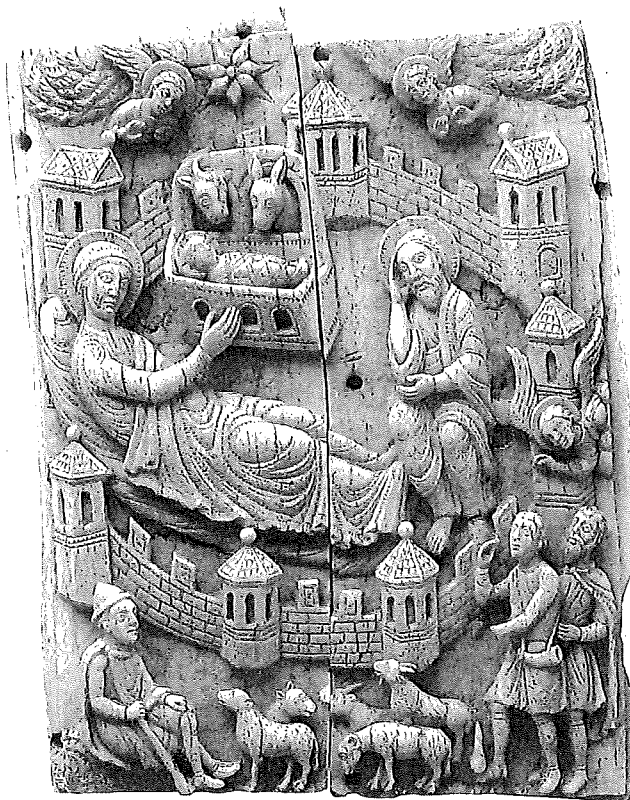
Wie die zwei Schöpfungstexte am Bibelanfang sind die Kindheitsgeschichten Ausdruck theologischen Reichtums. Sie sind nicht widerspruchsfrei¹ und stellen uns als Hörer somit die Frage: Wer ist Jesus für dich von Anfang an? Die Harmonisierung zu einer Geschichte dagegen fördert latent die fraglose Historisierung des Erzählten, besonders wenn Kindern Widersprüche nicht zugemutet werden.

Das bereits genannte, nebenstehende Bilderbuch-Einstiegsgespräch zwischen Kind und Vater kann das Konzept und die angebotenen Verstehenshilfen exemplarisch vor Augen führen: Am Beginn geht es um die Anbindung der Kindheitsgeschichte an Leben, Tod und Auferstehung Jesu sowie um die Kinderfragen, die sich einstellen, wenn man tiefer in die Geschichte einsteigt. Das einfach zu erklären, ist nicht so leicht.

Was Matthäus erzählt und zeigen will

Zu Beginn der nächsten Unterrichtsstunde las ich nach einem wiederholenden Einstieg den Beginn des Matthäustextes vor, wie ihn der Bilderbuchvater erzählt. Der Stammbaum Jesu ist hier auf seine wesentlichen theologischen Linien verdichtet:

»Dieses ist das Buch vom Anfang von Jesus Christus, den wir Abrahams Sohn nennen, also den Sohn vom Vater vieler Menschen, und den wir auch Davids Sohn nennen, also den Sohn vom König des Volkes Israel. Denn Jesus gehört zu Israel, zu Abraham, Isaak und Jakob, zu Ruth und David, und auch zu Josef, dem Mann von Maria,



Geburt Christi, Elfenbeintafel, um 1140

die Jesus zur Welt brachte. Mit Jesus Christus geht die Geschichte weiter, die Gott mit dem Volk Israel und mit allen Menschen begonnen hat. Jesus wird ein Mensch auf der Erde. Das geht nicht ohne Gott im Himmel.«

Schon bei diesen ersten Worten fiel den Kindern die Nähe zu den Schöpfungsgeschichten auf: Hier wird wieder vom Anfang erzählt / von einem ganz neuen Anfang der Schöpfung / von einer neuen Schöpfung, die mit Jesus beginnt. Der weiteren, nach und nach vorgetragenen Matthäus-Erzählung hörten die Kinder aufmerksam zu. Immer wieder stellten sie Fragen, die ich ihnen im gemeinsamen Unterrichtsgespräch beantwortete: Warum erzählt Matthäus so oft von den Propheten? Es wird ja gar nicht von den Heiligen Drei Königen erzählt? (Siehe als Antwortvorschlag dazu den Vorlesetext S. 398.)

Was Lukas erzählt und zeigen will

Eingeleitet wurde die Folgestunde durch die Präsentation einer noch »leeren« Krippe. Die

ZUM VORLESEN

Fragen an Matthäus

»Was sind eigentlich Propheten und warum erzählt Matthäus so oft von ihnen?«

»Die Propheten sind Boten und Sprecher Gottes, die immer wieder in den Heiligen Schriften den Retter angekündigt haben. Matthäus will den Juden seiner Zeit sagen: Jesus ist der Retter, auf den wir schon so lange warten. Und uns Christen sagt er bis heute: Ihr versteht Jesus nicht, wenn ihr die Heiligen Schriften nicht kennt.«

»Aber von der Geburt Jesu erzählt Matthäus nicht viel. In unserer Kirche steht doch zu Weihnachten immer eine Krippe im Stall. Dort sind auch noch Ochs und Esel, die Engel und die Hirten.«

»Matthäus will keine Einzelheiten von der Geburt berichten. Er erzählt von einem Wunder: Gott schenkt uns den Sohn, er wird von einer Frau geboren und der Vater gibt ihm den Namen. Bei unserer Krippe sind aus den Sterndeutern die Heiligen Drei Könige geworden. Sie sind verschieden alt dargestellt, als Jüngling, Mann und Großvater. Sie kommen aus Afrika, Asien und Europa, den damals bekannten Erdteilen. Sie stehen für die ganze Menschheit – alle können zu Jesus kommen!«

(Aus: Rainer Oberthür, *Die Weihnachtserzählung*, Stuttgart: Gabriel 2011)

Hinweis

Die Arbeitsblätter von Rainer Oberthür zu dieser Unterrichtsreihe, die auf S. 398/399 beschrieben werden, können unter www.katbl.de als fertige Kopiervorlage heruntergeladen werden (unter dem Inhaltsverzeichnis zu KatBl 6/2011).

Kinder stellten zunächst alle Figuren hinein, von denen Matthäus erzählt: Maria, Josef, Jesus und die Sterndeuter.

Dann stellten sie fest, dass noch einiges fehlt, damit die Krippe vollständig wird. Ich verwies auf die Kindheitsgeschichte nach Lukas, die uns da vielleicht weiterhilft, und las den Text in der Fassung meiner »Weihnachtserzählung« mit kurzen Gesprächspausen vor. Nun konnten wir die Hirten, Schafe und Engel in der Krippe ergänzen.

Den Kindern fiel auf, dass jetzt noch immer Ochs und Esel fehlten. Hier konnte ich ihnen erklären: »Lukas selbst erzählt nicht von Ochs und Esel. Doch beim Propheten Jesaja steht: Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn. Das haben Christen in die Krippengeschichte von Lukas hineingelesen. Dann haben Künstler Bilder gemalt, auf denen Jesus zwischen Ochs und Esel liegt. Und heute gehören Ochs und Esel zu jeder Krippe.« Die Kinder verstanden: Dann ist mit dem Herrn der Tiere wohl Gott gemeint, zu dem Ochs und Esel kommen. Also auch das Jesuskind.

Briefe und Bilder

Nach den Begegnungen mit den Bibeltexten standen zwei Schreib- bzw. Bildimpulse als kreative Zusammenfassung und Sicherung im Mittelpunkt. Auf dem ersten Arbeitsblatt lasen die Kinder:

Als Jesus gestorben und auferstanden war, hat man sich die Geschichten von seinem Leben, Sterben und Auferstehen erst nur mündlich erzählt. Der Apostel Paulus schrieb dann Briefe an die ersten Gemeinden. Schließlich haben die vier Evangelisten Geschichten von und über Jesus aufgeschrieben.

Am Anfang gab es über Jesu Geburt und Kindheit nur zwei Sätze von Paulus: Gott schickte seinen Sohn. Er wurde von einer Frau als Jude geboren. Matthäus und Lukas haben mehr erzählt, um zu zeigen, wer Jesus von Anfang an ist.

Stell dir vor, du könntest Matthäus und Lukas einen Brief schreiben:

Lieber Matthäus!

Du hast uns viel von Jesu Kindheit erzählt.

Besonders gefällt mir ...

Ich glaube, ich weiß, was dir wichtig war: ...

Lieber Lukas!

Du hast uns viel von Jesu Kindheit erzählt.

Besonders gefällt mir ...

Ich glaube, ich weiß, was dir wichtig war: ...

Wenn ich die Geschichten von euch beiden zusammen lese, verstehe ich: ...

Der letzte Impuls führte die Geschichten wieder zusammen, wozu die Kinder auch in der Lage waren. Sie schrieben: ... *dass ihr beide zeigen wolltet, wie wichtig Jesus ist / dass es verschieden ist, aber zusammengehört / dass Jesus ein guter König ist, ohne Krone / dass euch wichtig war, dass auch wir davon erfahren / dass ihr das Gleiche meint und wollt, dass alle wissen, dass Jesus von Gott kommt und etwas Besonderes ist.*

Auf einem zweiten Arbeitsblatt mit der Überschrift »Kleine Bilder und kluge Gedanken zum Weihnachtsfest« sahen die Kinder in der Mitte ein kleines Elfenbeinrelief mit der Geburt Christi (um 1140; siehe Abb. S. 397) und die Aussagen »Gott wird Mensch – ein Wunder!« (links oben) sowie »Der Größte macht sich ganz klein« (rechts unten). Das regte sie zu eigenen »kleinen Bildern und klugen Gedanken« an: *Gott kam auf die Welt als Gestalt Jesus. Das Wunder kam, als Jesus auf die Welt kam. / In Jesus ist Gott, deshalb ist Gott ein Mensch. / Gott ist wie ein Mensch, er ist aber kein Mensch. Er kam als ein Mensch zu uns. / Gott möchte die Welt ändern und kommt auf die Welt. / Gott ist in mir ein Mensch und ich kann mit ihm reden. Außen fühle ich ihn nur.*

Schließlich betrachteten wir Meister Franckes »Geburt Christi« (um 1424, siehe Abb. S. 417). Zunächst durchwanderten wir das Bild mit einer kreisrunden Lupen-Schablone aus Karton (Abfolge: Ochs und Esel / betende Hände / Maria / Engel unten / Jesuskind / Hirten / die Engelsbotschaft bei den Hirten: Ehre sei Gott in der

Höhe / Spruchband bei Maria: Mein Herr und mein Gott / Jesuskind nach oben: Lichtstrahl / Gott Vater im Himmel. Wir achteten dabei besonders auf die Lichtsymbolik. Die Kinder bemerkten: *Der Maler will zeigen, dass Jesus, das Licht der Welt, von Gott kommt und als Sohn selber Gott ist. Die Lichtstrahlen kommen aus dem Mund des Vater-Gottes.*

Wir erinnerten uns an die Geschichten vom Anfang zu Beginn der Unterrichtsreihe: Bei der Schöpfung der Welt sprach Gott und dann wurde es. Gott erschafft durch das Wort die Welt und ruft auch Jesus in die Welt. Der Sohn Gottes, der selbst Gott ist, kommt durch das Wort, das Gott ist und spricht, auf die Welt. Er ist sozusagen die neue Schöpfung. Mit diesen Bezügen zum Johannes-Prolog stand schließlich der theologische Spitzensatz des vierten Evangeliums am Ende unserer Reihe.

Die letzten Gedanken aus meiner »Weihnachtserzählung« führten schließlich auch für die Kinder zusammen, was zu unterscheiden ist und doch zusammengehört: »Die Krippe und das Kreuz gehören zusammen. Wer die Erzählungen von Jesu Leben, Tod und Auferstehung kennt, kann Weihnachten wirklich feiern. Das Alte und das Neue Testament gehören zusammen. Wer die Worte der Propheten kennt, kann die Geschichten über Jesu Kindheit wirklich verstehen. Nun ist unsere Krippe vollständig. Alle kommen zu Jesus. Alle sind da und freuen sich über Gott, der im Kind Mensch wird, über die Botschaft von der Liebe und vom Frieden!« ■

Rainer Oberthür ist Dozent für Religionspädagogik und stellvertretender Leiter des Katechetischen Instituts des Bistums Aachen. Er dankt Alois Mayer für die bewährte Kooperation bei der Durchführung der beschriebenen Unterrichtsreihe in der Grundschule Höfchensweg in Aachen.

Literatur

Oberthür, Rainer, Die Bibel für Kinder und alle im Haus, München 2004.

Oberthür, Rainer/Seelig, Renate (Ill.), Die Weihnachtserzählung, Stuttgart 2011.